

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlicher: Nachrichten Dresden
Herausgeber: Gemeinnützige: 25241
Nr. für Nachrichten: Nr. 20013
Schriftleitung u. Druckerei: Dresdner
Dresden - K. L. Marienstraße 28/29

Bezugspreis: vom 1. d. M. April 1930 bei halbjähriger Bestellung mit Post 1,70 RM.
Vierteljahrspreis für Monat April 1,40 RM. einschließlich 14 Pfg. Postgebühr (ohne Postumschlaggebühren).
Einzelpreis 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Gelbdruck berechnet; die ein-
seitige 30 mm breite Seite 20 Pfg., für anderwärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg., bis 30 mm breite Zeilen 200 Pfg., außerhalb 300 Pfg.
Offertingebühren 30 Pfg. Unveränderte Beiträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Meyers & Neidhardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1046 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unveränderte
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Beamtenkabinett in Sachsen?

Ein neuer demokratischer Vorschlag zur Lösung der Krise

Dr. Dehne an Dr. Blüher

Wie wir erfahren, hat der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dehne, an den Vorsitzenden der volksparteilichen Fraktion, Abg. Blüher, folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Die über die Regierungsbildung wochenlang geführten Verhandlungen haben klar ergeben, daß die Bildung einer wie immer gearteten politischen Koalitionsregierung zur Zeit unmöglich ist. Es erscheint zwecklos, den Gründen nachzugehen, die zu diesem negativen Ergebnis geführt haben, und es ist ebenso nutzlos, der einen oder andern Partei die angebliche Schuld an diesem Mißerfolg zuzuschreiben. Es gilt, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß die politischen Gegensätze zwischen den Parteien, die zur Bildung einer Koalition nach dem Mehrheitsverhältnis im sächsischen Landtag notwendig sind, sich als so groß erwiesen haben, daß die Bildung einer gemeinsamen politischen Regierung nicht gelingen konnte.

Man denke nun an die Auflösung des Landtags als letzten Ausweg aus den Schwierigkeiten. Wenn die Gewißheit oder auch nur die Wahrscheinlichkeit bestünde, durch eine Landtagswahl eine solche Wendung der Verhältnisse herbeizuführen, daß die Bildung einer politischen Koalitionsregierung im neuen Landtag möglich wäre, würde auch ich die Landtagswahl als notwendig anerkennen. Aber ich habe die feste Überzeugung, daß eine Landtagswahl eine solche Wirkung nicht bringen wird, und daß beim Inkrafttreten des neuen Landtags dieselben Schwierigkeiten, vielleicht sogar in erhöhtem Maße, vorliegen werden.

Bei dieser Sachlage erscheint es mir als eine Pflicht, den Versuch zu machen, die Krise durch Bildung eines neuartigen Beamtenkabinetts zu lösen. Die Parteien wählen so viel Selbstverleugnung aufbringen, daß sie eine politische neutrale und jedenfalls parteipolitisch bisher nicht hervorgetretene Persönlichkeit zum Ministerpräsidenten wählen und bei der weiteren Bildung des Kabinetts auf jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung verzichten. Im bisherigen Kabinett Blüher ist der Anfang einer solchen Entwicklung bereits enthalten. Die Herren Richter und Mannsfeld sind solche Beamtenminister und haben sich auf Grund ihrer Tätigkeit und Sachkenntnis in weiten Kreisen Vertrauen erworben.

Ich würde es für richtig halten, daß man einen von ihnen oder eine andere gleichwertige Persönlichkeit mit Beamtencharakter zum Ministerpräsidenten wählt und es ihm überläßt, das Kabinett entsprechend zu ergänzen. Bei einem unpolitischen Kabinett würde meiner Ansicht nach die Zahl von vier oder fünf Ministern ausreichen.

Wenn es gelingen sollte, vielleicht in den Kreisen der im Ruhestand befindlichen höheren Staatsbeamten Männer für die gewiß schwere und un dankbare Aufgabe zu finden, und nach meiner Kenntnis der Verhältnisse gibt es solche Männer, würde auch die finanzielle Belastung des Staates bei einem solchen Kabinett die denkbar niedrigste sein.

Ich wende mich an Sie, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, da Sie bisher die Leitung der Koalitionsverhandlungen geführt haben, und bitte Sie ergebens, meinen Vorschlag den in Frage kommenden Parteien zu unterbreiten.

Um die üblichen Indiskretionen und die auf unangenehme Orientierung beruhenden falschen Darstellungen von vorn herein auszuschließen, habe ich es für zweckmäßig gehalten, diesen Brief gleichzeitig der Presse zugänglich zu machen."

Man kann wohl annehmen, daß der Brief Dr. Dehnes als des Führers der demokratischen Landtagsfraktion zugleich eine Stellungnahme der Demokratischen Partei ist. Dann bedeutet er offenbar die Einleitung einer Schwärzung, durch die sich die Demokraten aus ihrer Isolierung befreien und den Anschluß an die staatsbürgerlichen Parteien wiederherstellen wollen. Grundlegend ist dabei die Einsicht, daß durch Neuwahlen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts gebessert wird. Und ebenso wertvoll scheint uns der Hinweis, daß durch eine Fortsetzung des Streites über die Schuldfrage beim Ausbruch der Krise kein Fortschritt erzielt wird.

Im positiven Teil seines Schreibens empfiehlt Dr. Dehne die Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts. Das heißt, daß sich die Demokraten nunmehr zwar für die Bildung einer bürgerlichen Regierung zur Verfügung stellen wollen, ohne sich aber dem bisherigen Vorgehen der bürgerlichen Parteien direkt anzuschließen. Wohl um der Wahrung des Parteiprejudizes willen wird ein Mittelweg vorgeschlagen, der den Absichten der bürgerlichen Seite des Landtages nahekommt, ohne genau derselbe zu sein.

Dr. Dehne vermeldet es, für die Wahl des Ministerpräsidenten und seiner Mitarbeiter personelle Vorschläge zu machen. Zwischen den Zeilen kann man herauslesen, daß vielleicht auf Dr. Kälig hingedeutet wird; ebensowohl aber paßt die Persönlichkeit des bisherigen bürgerlichen Kandidaten, des Präsidenten Schick, in den Rahmen seiner Absichten. Man wird nun abwarten müssen, wie sich die einzelnen Parteien von den Nationalsozialisten bis zu den Nationalsozialisten zu der neuen Anregung einstellen werden. Bei

den drei Abgeordneten der Volkspartei kann man der Zustimmung sicher sein, weil sie selbst schon den gleichen Vorschlag wie Dr. Dehne gemacht haben. Unter den übrigen Koalitionsgenossen werden aber neue Beratungen und Verhandlungen nötig sein, bevor sich absehen läßt, welche praktischen Folgen die demokratische Umstellung haben kann. Die Entscheidung wird im Laufe dieser Erörterungen, für die nur fünf Tage Zeit bleiben, zu den Nationalsozialisten hinübergewälzt werden. Diese haben aber immer Sympathien für ein reines Beamtenkabinett gezeigt, und es ist deshalb wohl möglich, daß der Brief Dr. Dehnes den Ausweg aus der sächsischen Krise zeigt. Die gestern scheinbar noch unvermeidliche Landtagsauflösung ist jedenfalls heute schon ferngerückt. Es scheint, daß die politische Vernunft sich Bahn brechen will.

Neugierige werden gewarnt!

Die Polizei wird am 1. Mai für Ordnung sorgen

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden bittet um Aufnahme folgender Mitteilung:

Nach eingehender Beratung hat sich das Polizeipräsidium entschlossen, die Waldemonstrationen in Dresden nicht zu verbieten. Der großen Verantwortung, die es damit der Dresdner Einwohnerschaft gegenüber übernommen hat, ist sich das Polizeipräsidium bewußt. Es hat deshalb seine Maßnahmen so getroffen, daß es für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in unserer Stadt auch an diesem Tage unbedingt einsehen zu können glaubt. Für die Entschliebung des Polizeipräsidiums ist vor allen Dingen der Umstand maßgebend gewesen, daß die Maiveranstaltungen der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften, an denen sich bekanntlich stets der bei weitem größte Teil der Waldfeiernden beteiligt, bisher immer in vollster Ordnung verlaufen sind, und daß das seiner Überzeugung nach auch in diesem Jahre wieder der Fall sein wird.

Etwaigen Versuchen, diese Veranstaltungen zu stören oder sonst Störungen herbeizuführen, wird mit den stärksten Mitteln, gegebenenfalls mit Waffengewalt, entgegengetreten werden. Im übrigen hat das Polizeipräsidium Anordnungen getroffen, daß sich die Ränge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf ihrem Marschwege nicht begegnen.

Zum Schluß ergeht für alle Fälle unter Verweisung auf die Vorgänge am 6. und 8. März d. J. an die Dresdner Einwohnerschaft in ihrem eigenen Interesse auch seitens des Polizeipräsidiums hierdurch nochmals die dringendste Bitte, bei etwa doch notwendig werdendem Einschreiten der Polizei die Schaulust unter allen Umständen zu zügeln; denn wenn es zum Einschießen kommt, kann auf Unbeteiligte, unter die sich die Unruhestifter erfahrungsgemäß absichtlich mischen, schlechterdings keine Rücksicht genommen werden.

Verhaftungen wegen der Leipziger Blutaten

Leipzig, 30. April. Wegen der Vorkommnisse an den Osterferien in Leipzig wurde auf Erlangen der Leipziger Staatsanwaltschaft der Arbeiter Rathe in Berlin, der eine Schutzverletzung erhalten hatte, unter dem dringenden Verbot der Beteiligung an dem Beamtenmord nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus verhaftet. Er wird der Leipziger Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Weiter wurde ein Arbeiter aus Düsseldorf, der sich an der Demonstration in Leipzig beteiligt und Verletzungen erlitten hatte, in Braunschweig verhaftet. Er wird ebenfalls nach Leipzig übergeführt werden. Auch gegen einen jungen Kommunisten aus Annaberg in Sachsen ist das Strafverfahren wegen aktiver Beteiligung an einer Menschenversammlung eingeleitet worden. Die Arbeiter Prätorius und Bahrs aus Burg, die am Sonnabend verhaftet wurden, sind jetzt der Staatsanwaltschaft in Leipzig zugeführt und bereits vernommen worden. Sie leugnen, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein, geben aber zu, sich in unmittelbarer Nähe der Vorkommnisse befunden zu haben.

Moskau befiehlt Chemnitzer Arbeitern

Moskau, 30. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Volksgauleiter der Internationalen Arbeiterhilfe zum 1. Mai einen neuen Aufruf an das Weltproletariat erlassen, in dem erklärt wird, daß die I.A.H. ihre Rolle in der kommunistischen Bewegung vergrößern müsse. Nur durch einen entschiedenen Kampf gegen die bürgerliche Justiz könne die Weltrevolution beschleunigt werden. Für die I.A.H. müßten neue Mitglieder gewonnen werden. Trotz des Massenterrors,

Deutscher Protest gegen polnische Luftspionage

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. April. Der deutsche Gesandte in Warschau Ulrich Hauser ist vom Auswärtigen Amt angewiesen worden, bei den zuständigen polnischen Stellen energischen Protest gegen die in den letzten Tagen wiederholt vorgekommenen Ueberfliegungen ostpreussischer Gebietsteile durch polnische Militärflugzeuge zu erheben. Mit diesem Protest wird die Forderung der Bekräftigung der Schuldigen verbunden sein. Einwandfrei haben die Flugüberwachungsstellen an der ostpreussischen Grenze nämlich festgestellt, daß sowohl am 23. als auch am 29. April polnische Militärflugzeuge, die einwandfrei als solche erkannt wurden, deutsche Gebietsteile überflogen haben. Außerdem scheint es, daß ebenfalls am 23. April an anderer Stelle und auch am 25. April widerrechtliche Ueberfliegungen deutscher Gebiete durch polnische Militärflieger vorgekommen sind, doch schweben hierüber noch Ermittlungen.

Man sieht im Auswärtigen Amt auf dem Standpunkt, daß unter keinen Umständen wieder die Zustände einzuweisen dürfen, wie sie hinsichtlich des widerrechtlichen Ueberfliegens im letzten Sommer an der deutschen Ostgrenze sich ergeben hatten und die schon damals zu sehr energischen Schritten bei den polnischen Stellen geführt haben. Leider sind die Mittel, widerrechtlich deutsches Gebiet überfliegende polnische Militärflugzeuge zur Landung zu zwingen, nur sehr gering.

den das Bürgertum gegen den Kommunismus führe, werde er weiter den Klassenkampf auf das schärfste durchzuführen.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die kommunistischen Verbände in Kiew mit der kommunistischen Arbeitergruppe in Chemnitz in einen Briefwechsel eingetreten. Die Arbeiter in Kiew empfahlen den Chemnitzer Arbeitern, den 1. Mai in großartiger Weise durchzuführen. Die Chemnitzer Arbeiter teilten mit, daß sie den russischen Vorschlägen folgen werden und geben der Arbeitergruppe in Kiew die Versicherung, daß sie ihnen entgegen werde, die Arbeiterdiktatur in Deutschland zu errichten.

In Paris feiern bloß die Droschkentulcher

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 30. April. Der 1. Mai wird zwar gleichfalls wieder von den Kommunisten und den Gewerkschaften als großer Feiertag angefeiert, aber es ist anzunehmen, daß außer einem Teil der Metallarbeiter wieder wie in früheren Jahren nur die Pariser Droschkentulcher ihre Arbeit einstellen werden. Die Polizei hat dieselben umfassenden Maßnahmen getroffen wie in früheren Jahren. Die ganze durch zahlreiche von auswärts kommende Truppen verstärkte Garnison von Paris ist in Kasernen in Bereitschaft. Alle Anstimmungen und Umzüge auf Straßen sind verboten usw. Die von den verschiedenen Linksparteien veröffentlichten Aufrufe für den 1. Mai sehen sich verzwweifelt ähnlich, aber es klingt wie ein unfreiwilliger Witz, wenn das Blatt der Sozialistischen Partei, an der Spitze der elegante und reiche Leon Blum und daneben einer der ersten Rechtsanwälte Frankreichs, Paul Boncour, von einem „Tag des Kampfes und der Befreiung“ sprechen.

Seitungsverbot in Thüringen

Weimar, 30. April. Das thüringische Staatsministerium des Innern hat die „Neue Zeitung“ in Jena, das Organ der K.P.D. für Mittel-, Nord- und Südthüringen, und die „Thüringer Arbeiterzeitung“ in Gera auf die Dauer von drei Wochen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik verboten. Die Zeitungen haben unter der Ueberschrift „Nazi-Minister Fried der Lüge überführt“ beschimpfende und verleumderische Behauptungen gebracht, die sich gegen den thüringischen Innenminister Dr. Fried als Mitglied der Landesregierung richten.

Kommunistische Anruhen in Lodz

Warschau, 30. April. In Lodz kam es am Dienstag zu Arbeitslosenunruhen, bei denen zwei kommunistische Zeim- abgeordnete als Agitatoren hervortraten. Einer von ihnen, Abg. Bartsch, soll nach den Aussagen von Jungen bei einem Zusammenstoß der Demonstranten mit der Polizei mit einem Revolver auf die Polizisten geschossen haben.

Genug des Spiels!

Scharfe Abfrage des Zentrums an das Reichsbanner

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. April. Der Kampf zwischen Zentrum und Reichsbanner wird in einer Mitteilung des parteiamtlichen Pressedienstes der Deutschen Zentrumspartei fortgesetzt. Wir meldeben gestern, daß die Gauvorstände des Reichsbanners Aufrufe zum 1. Mai im Sinne des sozialistischen Klassenkampfgedankens veröffentlicht hatten. Jetzt erwidert das Zentrum auf diesen Aufruf mit der Bemerkung, es sei jetzt genug des Spiels. Die Bundesleitung des Reichsbanners werde für die bekanntgegebenen Befehle des Berliner Gauvorstandes des Reichsbanners sowie durch die Gauvorstände keine ausweichende Erklärung abgeben können. Es sei selbstverständliche Pflicht aller Reichsbannermitglieder, welche der Zentrumspartei angehören, sich in keiner Weise an diesen sozialistischen Umzügen am 1. Mai zu beteiligen. Am Schluß heißt das amtliche Organ der Zentrumspartei fest: „Die letzte Stunde der Entscheidung für die Zentrumsmitglieder ist reif“.

200 000 Mark Provision an Schulbüchern

Ein neuer Korruptionsfall in Berlin

Berlin, 30. April. (Vg. Drahtbericht.) Die bereits kurz gemeldet, hat auch die Berliner Schulverwaltung einen Korruptionsfall zu verzeichnen, der gegenwärtig von der Staatsanwaltschaft und vom Oberpräsidenten untersucht wird. In der Schulverwaltung hat der Stadtoberinspektor Albert Borchert schon seit Jahren das Dergewalt der Vermittlungsstellen für die Bezirke I bis VI unter sich. Die Stadt Berlin gibt bekanntlich an die Kinder minderbemittelter oder erwerbsloser Eltern Besondere, Karte u. w. unentgeltlich ab, und zwar aus Mitteln, die der Schulverwaltung in einem besonderen Fonds zur Verfügung stehen. Borchert hatte es nun nach und nach verstanden, die Zahl der Schulbücherlieferanten bis auf zwei zu verringern, und zwar auf zwei Firmen, die kaum zu den führenden des Buchhandels gerechnet werden konnten. Mit diesen beiden Geschäften schloß Borchert Lieferungsverträge ab, bei denen er sich eine Provision ausmachte, die zwischen 5 bis 10 Prozent schwankte. Die beiden Firmen gingen auf diese an sich erhebliche Vorkaufsumme ein, da dieser ihnen als Entschädigung die Provision wegzumachen, sollen die beiden Buchhandlungen dafür die Bücher, die sie an die Schulverwaltung lieferten, in ungewöhnlich schlechter Aufmachung heraufgebracht und minderwertiges Papier und Einbände benutzt haben, die schon nach kurzer Zeit sich im wahrsten Sinne des Wortes auflösten. Klagen, die von einzelnen Schulleitern wegen der schlechten Beschaffenheit des gelieferten Materials eintiefen, gingen immer an Dr. Borchert, der die Beschwerden in den Papierkorb warf.

Die Stadt Berlin bzw. der Magistrat erfuhren vom dem Treiben Borcherts zum erstenmal im Januar dieses Jahres, als ein Brief an die Schulverwaltung gelangte, in dem „gute Freunde“ Borcherts darauf hinwiesen, daß der Stadtoberinspektor Aussagen mache, die sich mit seinem Gehalt als Beamter unvollständig vereinigen ließen. Es wurde behauptet, daß Borchert ständig Auto fahre, in seiner Wohnung große Gelage gäbe und Anschaffungen mache, die weit über sein

Gehalt hinausgingen. Daraufhin wurde sofort in die Prüfung der Angelegenheit eingetreten.

Es ergab sich der dringende Verdacht, daß der Stadtoberinspektor in der Tat die Provisionen in Höhe von 200 000 M. von den beiden Lieferanten habe zahlen lassen.

Der Magistrat übergab diese Angelegenheit daraufhin dem Oberpräsidenten, der ein Disziplinarverfahren gegen Borchert einleitete. Schon nach mehreren Vernehmungen wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übertragen. Bei den Vernehmungen hat nun ein Zeuge bekundet, der Stadtschulrat Rodahl habe um die Provisionen Borcherts gewußt, sei aber nicht dagegen eingeschritten.

Fünfzehn ungetreue Steuerbeamte

Frankfurt a. M., 30. April. Wie kürzlich berichtet wurde, ist man bei den Finanzstellen Frankfurt-Ost und West unläuterer Nachforschungen zweier Beamter auf die Spur gekommen. Hierbei ergab sich, daß in dem einen Falle recht erhebliche Beträge von den Beamten unterschlagen worden sind. Die Finanzbehörde hat die Akten in diesen beiden Fällen der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung zugeleitet. Leider beschränken sich die von Beamten beantragten Untersuchungen nicht auf diese beiden Fälle, sondern es sind allein in Frankfurt gegenwärtig gegen fünf Steuerbeamte Verfahren anhängig, und die Zahl der Fälle im Landesfinanzbezirk Kassel, der etwa das Gebiet von Kassel-Rassau umfaßt, erhöht sich damit auf etwa fünfzehn. In den meisten Fällen handelt es sich um Veruntreuungen unbedeutender Summen. Wenn auch nicht in allen Fällen der Triebfeder gewesen sein mag, so ist doch bei der Mehrzahl wirtschaftliche Bedrängnis die Ursache zu den strafbaren Handlungen gewesen. Kürzlich hat von Kassel aus eine außerordentliche Revision der Rassen stattgefunden, bei der sich die Verfehlungen herausstellten.

Vertikales und Sächsisches

Stadtbauinspektor Louis im Ruhestand

Am heutigen Mittwoch schied Stadtbauinspektor Richard Louis aus dem sächsischen Dienst und tritt in den Ruhestand. Aus der Praxis hervorgegangen, kultivierte er an der Dresdner Kunstakademie und verließ diese mit Auszeichnung als Schüler von Hofius. Sein berufliches Leben war fast ausschließlich seiner Vaterstadt gewidmet.

Er erlebte unter Stadtbaurat Krüger als dessen Assistent die bauliche Blüte um die Jahrhundertwende, und zahlreiche Bauten aus dieser Zeit tragen den Stempel seines Könnens. Das Stadthaus am See, eine Reihe von Schulen, die Grundrißhaltung und der Innenausbau des Gumbabes stammen von ihm. Als Stadtbauinspektor hat er unter Erlwein eine Entwurfsabteilung geleitet, wobei seine Tätigkeit sich besonders auf den Krankenhausbau sowie die bauliche Mitwirkung bei dem städtischen Betriebe erstreckte. In dieser Zeit entstanden Bauten, deren Anlage und Einrichtung auch den heutigen gesteigerten Ansprüchen noch Stand hält. Erweiterungsarbeiten des Krankenhauses Friedrichstadt und des von Louis schon in seinen ersten Bauten betreuten Krankenhauses Johannstadt fallen in diese Zeit. Weiterhin führte er auch hervorragende Bauleitungen, u. a. die des italienischen Dorfkens, durch.

Nach Erlweins Tod folgte die durch große Projekte ausgezeichnete Zeit Poelzigs, von denen zwei Bauten zur Ausführung gelangten: Das Vertikal-Denkmal im Gaswerk Reich und die Bahnhofsallee im Straßenbahnhof Trachenberge, an denen Louis mitgewirkt hat. Im Jahre 1922 wurde Louis Stadtbauinspektor, von 1925 war er Stellvertreter des Amtsvorstandes. In seiner fast vierzigjährigen Dienstatte hat Louis sich im steigenden Maße eines allgemeinen Ansehens und allgemeiner Beliebtheit erfreut.

1930 keine Reichsgrenzlandhilfe für Sachsen

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: In dem Entwurfe zum Haushalt für die Kriegskosten auf das Rechnungsjahr 1930 sind erhebliche Mittel zur Behebung der durch die neue Grenzabteilung notwendig gewordenen Gebiete des Ostens als erste Rate eines auf zehn Jahre berechneten Hilfsplanes einbezogen worden. Abweichend von den früheren Reichsgrenzlandhilfen, bei denen neben Bayern, Nordböhmen und dem westlichen Nieder-Sachsen auch Sachsen mit berücksichtigt worden war, ist der neue Hilfsplan auf Ostpreußen und die übrigen an Polen angrenzenden preussischen Gebiete beschränkt, da die Finanzlage des Reichs die Regierung zwingt, alle verfügbaren Mittel auf die Grenzgebiete zu konzentrieren, in denen die Not am größten ist.

Die Reichsregierung hat aber auch die übrigen Grenzgebiete, besonders die sächsischen, als notwendig anerkannt und zugesichert, daß sie ihnen ihre Hilfe angedeihen lassen werde. Wenn hiernach auch die sächsischen Grenzgebiete im laufenden Haushaltsjahre keine Mittel aus der Reichsgrenzlandhilfe erhalten werden, so ist dies doch für eine spätere Zeit zu erhoffen. Die sächsische Regierung wird sich bemühen, daß die Reichsregierung ihr Verlangen nach gegebener Zeit einleitet und wieder ausreichende Mittel zur Förderung der sächsischen Grenzgebiete zur Verfügung gestellt werden.

Bierpreiserhöhung in Dresden

Der Verband des Gaststättengewerbes von Dresden und Umgebung hat beschloffen, auf Grund der Biersteuerverhöhung am 1. Mai die Preise für das Dreieckel-Bitter-Glas um 2 Pfennige zu erhöhen. Obige Biere (München und Antsbacher) kosten 3 Pfennige mehr. Darüber hinaus bleibt es den einzelnen Gastwirten je nach der Art ihrer Betriebe vorbehalten, eine größere Preiserhöhung vorzunehmen.

Rakows Handelsschule, Altmarkt 15

Inh. Dir. Rich. Rakow und Dipl.-Handelslehrer Dr. phil. Frig. Rakow
Stenotypisten- und Handelskurse
119 Schreibmaschinen - 10-Fingermethode
Blindschreiben - Beginn jederzeit - Tages- und Abendkurse - S. Prospekte. Ruf 17137

Kölnisch-Wasser ausgewogen
Weissenhausstraße 23, gegenüber dem Uta-Palast
Gossee & Seidel

Der Raubmord in Hamburg

Hamburg, 30. April. Ueber den Raubmord im Juwelierladen in der Theaterstraße, dessen Inhaber Teller, wie seinerzeit sein Vorgänger Kerner, einem Verbrechen zum Opfer fiel, gibt die Verkäuferin Frau Peters einem Mitarbeiter des „Hamburger Fremdenblattes“ eine Schilderung, der folgendes zu entnehmen ist:

Der Mörder, der seinen auffallenden Eindruck erweckte, ist schon seit einigen Tagen, da er angeblich Interesse für einen Ring hatte, auf jeweils kurze Zeit in das Geschäft gekommen. Am Montag verhandelte er über den Kauf zweier billigerer Ringe. Ein Smaragdring im Werte von 5. bis 6000 Mark schenkte eine große Anziehungskraft auf ihn auszuüben. Die Kaufensichtung über die drei Ringe sollte am Dienstag fallen. Als ich vom Mittagessen zurück kam, sagte mir Herr Teller freudig: „Der Kunde wartet draußen in der Garderobe; er will den Ring für 3000 Mark kaufen.“

Um 4 Uhr erschien der Kunde in Begleitung von Herrn Teller an der Ladentür. Ich hatte sofort den Eindruck, daß der Käufer unter Alkoholwirkung stand; er sah sich an den Kopf und murmelte unverständliches Zeug. Er ließ sich den einen Ring nochmals zeigen und kreifte den feineren Smaragdring ebenfalls über die ungepflegte fleischige Hand. Mit den Worten:

„Nun muß ich ja zahlen“

sagte der Mörder plötzlich aus der Brustkasten einen Revolver und gab auf Herrn Teller, der hinter dem Ladentisch stand, hintereinander drei Schüsse ab. Schon nach dem ersten Schuß brach mein Kopf zusammen. In meiner Angst kroch ich in die Ecke, um hinter dem Schaufenster Deckung zu finden. Die beiden anderen Schüsse, die mir galten, haben ihr Ziel verfehlt. Der Mörder verließ dann ohne Haß den Laden. Ich kroch über den Ermordeten, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab, auf die Straße und rief um Hilfe. Wenige Augenblicke später liefen Vorübergehende und Schulleute hinter dem Mörder her.

Die Festnahme der Brüder Saß

Berlin, 30. April. Wie bereits kurz gemeldet, wurden in Berlin bei einem Einbruch in ein Juweliergeschäft die Brüder Saß auf der Flucht von der Polizei gefasst.

Dazu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Um 10 Uhr abends hörte ein in der Flemingstraße 1 wohnender Geschäftsmann in den Kellerräumen ein verdächtiges, lägerartiges Geräusch. Er bemerkte die Beamten des zuständigen Polizeireviers. Als die Beamten sich dem Hause näherten,

hatte ein auf der Straße stehender Mann durch einen lauten Pfiff die beiden im Keller befindlichen Einbrecher von dem Eintreffen der Beamten verständigt. Als die Beamten durch die dunklen Kellerräume gingen, bemerkten sie plötzlich die beiden Einbrecher, die über die Treppe und durch einen zweiten Ausgang nach der Werkstraße zu entkommen suchten. Die Beamten nahmen die Verfolgung auf, und es gelang ihnen nach kurzer Jagd, die Einbrecher festzunehmen. Zunächst wußte man nicht, um wen es sich handelte; erst auf der Revolverwache stellte man fest, daß die beiden die Brüder Saß aus der Birkenstraße waren. In ihrem Besitz wurde modernes Einbrecherwerkzeug gefunden. Beide hatten in dem Keller ein großes Loch gemacht und wollten wohl versuchen, durch die Wand hindurch nach dem im Hause gelegenen Juweliergeschäft zu gelangen. Beide hatten bei ihrer Arbeit Handlöhne an, so daß sie sich durch Fingerabdrücke nicht verraten konnten. Die Festgenommenen wurden in später Nachtstunden unter strenger Bewachung nach dem Volkspolizeiamt gebracht, wo der Kommissar vom Dienst die weiteren Vernehmungen vornahm.

Sozialdemokratische Personalpolitik

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. April. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ triumphiert über die Ernennung des Genossen Wertzheimer zum Mitglied der Informationsabteilung des Völkerverbundes. Bekanntlich hatte die Presse der Regierungsparteien einhellig gegen die Stellenbesetzung mit einem Sozialdemokraten protestiert. Die „Berliner Völkervereinigung“ weist heute nochmals darauf hin, daß Dr. Wertzheimer weder persönlich noch politisch für den Posten geeignet sei. Er habe offenbar als Londoner Vorwärts-Korrespondent verstanden, sich die Unterstützung der englischen Arbeiterregierung zu sichern. Das sei aber ein Skandal und ein Affront gegenüber der deutschen Regierung. Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt ihrer großen Unzufriedenheit mit dieser Negativ-Aktion Ausdruck und fordert Aufklärung darüber, wie diese überraschende Ernennung zustande kam und ob es zutrifft, daß man sich im Völkerverbundessekretariat sogar über bestimmte Wünsche des deutschen Auswärtigen Amtes hinwegsetzt hat.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Freitag, am 2. Mai, Anrechtreihe A. Humperdinck Märchenoper „Hänsel und Gretel“ mit Elfriede Haberkorn und Erna Berger in den Titelpartien, Range (Oet), Schmalhauer (Wesensbinder), Einarl Rothenmel (sein Weib), Elsa Wieber (Sandmännchen und Zaumännchen). Reize: Staegemann. — Anschließend Tanquait nach Musik von Franz Schubert, bearbeitet von Ellen v. Cleve-Feg, mit Eufame Lombardi, Hilde Schlieben, Reppach und der Tanzgruppe. Tanzregie: Ellen v. Cleve-Feg. Musikalische Leitung: Heider Werke. Beginn 8 Uhr.

Sonntag, am 3. Mai, „Das Rheingold“, Sonntag, am 4. Mai, „Die Walküre“ in neuer Inszenierung unter musikalischer Leitung von Richard Wagner und in der Regie von Erhardt in folgender Besetzung: „Das Rheingold“: Wotan: Flaßche, Donner: Ballarini (zum ersten Male), Fröb: Dittlich (zum ersten Male), Voge: Kremer (zum ersten Male), Alberich: Ermold, Mime: Range, Fasolt: Bader, Fafner: Kurt Böhm (zum ersten Male), Fride: Helene Jung (zum ersten Male), Freia: Angela Kolinal (zum ersten Male), Erda: Doris Doe (zum ersten Male), Wogandil: Erna Berger, Wellgunde: Elsa Wieber (zum ersten Male), Nibelde: Elfriede Haberkorn. „Die Walküre“: Siegmund: Lorenz (zum ersten Male), Brunnhilde: Eugenie Burthardt, Fride: Helene Jung, Walküre: Piefel v. Schuch, Elsa Wieber (zum ersten Male, Ortlind), Annela Kolinal, Elfriede Haberkorn, Helene Mara (zum ersten Male), Helmwigal, Einarl Rothenmel, Helene Jung, Charlotte Schrader. — Szenen- und Trachtenwärter: Professor Eznard. Technische Einrichtung: Brandt. „Das Rheingold“ am Sonntagabend beginnt um 8 Uhr. „Die Walküre“ am Sonntag um 7 Uhr (nicht 6 Uhr, wie im Spielplan der vorigen Woche bekanntgegeben).

Gutscheinhefte der Sächsischen Staatstheater

Um den regelmäßigen Besuchern der Staatstheater entgegenzukommen, sind die Verwaltung der Staatstheater vom 1. Mai dieses Jahres ab Gutscheinhefte für das Fortsetz und den 1. Rang, in der Oper auch den 2. Rang aus. Die Gutscheinhefte ermöglichen den Anhabern den Besuch von 12 Vorstellungen um Preis von 10 in diesem 10 Vorstellungen, bieten also bei freier Wahl des Vorstellungsprogramms den Anhabern eine Ermäßigung von durchschnittlich 15 Prozent. Um die Benutzung der Einrichtung zu

erleichtern, wird bei der Entnahme des Gutscheinheftes nur eine Anzahlung in Höhe von 50 Prozent des Wertes verlangt. Nähere Auskunft erteilen die Opernkaufleute und die Schauspielkassen.

* Elisabeth Reiberg singt an ihrem einmaligen Nieder- und Witten-Abend nächsten Dienstag (18.) 8 Uhr im Gemerhaus Kompositionen von Marcello, Vucini, Mozart (Galelia), Schubert, Brahms, Dupo Wolf. Am Freitag: Karl Maria Pombour. Karten bei Reich.

* Sächsischer Kunstverein (Frühliche Terrasse). Zum Gedächtnis seines 80. Geburtstages (2. Mai) hat im ersten Festsaal drei Werke von Oskar Reinitzler (gestorben am 12. Februar 1910) ausgestellt worden, darunter sein bekanntes Gemälde „Ein Sommerabend“. Am 1. Mai ist die Ausstellung mit Werken von Ernst Barlach, P. A. Bodtgerel, E. A. Diebe, R. M. Runge, Hans Schulze-Wehrig, Richard Engelmann-Weimar, Walter Bientlich-Gaetenboten und Rudolf Feldmann-Mielefeld (Eilbergschildearbeiten) wie Sonntag von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

* Konzert der Dresdener Philharmonie. Nicolai Bergomsky (Newyork), ein gebürtiger Russe, leitete als Gast die Dresdener Philharmonie. Er dirigierte Mozarts Haffner-Sinfonie (Nr. 385), außerdem je ein Werk von Ravel und Strawinsky. Erkannlich ist die Eindeutigkeit seiner Führensgebung, die auch an komplizierten Schnittstellen der Themengruppen das Klangbild immer vollendet beherrscht. Bergomsky lebt in seinen Bewegungen jede Phase der Musik mit. Wenn nicht manchmal damit gewisse ungeschöne, edige Bewegungen des Oberkörpers verknüpft wären, so könnte man die Dirigierkunst des noch sehr jungen Künstlers ideal nennen. Unser Orchester spielte unter seiner Leitung sehr schön die erwähnte Mozartsinfonie; außerdem für Dresden neuen, von ein paar lastischen, andalusischen oder provenzalischen Themen durchzogen, am Schluß zur lauten Klangansprache gesteigerten „Bolero“ von Ravel, dem sonst getreuen Gefolgsmann von Debussy, der sich freilich hier fastiger, impulsiver, nationaler und auch ein wenig — banaler als der große französische Impressionist gibt. Strawinsky reich, originell, wühl und geistvoll instrumentierte Bilder aus „Petrouchka“ („Jagdritztreiben“, „Jaubertkinstade“, „Huffischer Tanz“ und „Koffobelungen“) sicherten dem Abend einen effektvollen Beschluß. Das Ereignis stand in der Mitte des Programms: die Uraufführung von Bergomsky's Violin-Konzert mit Orchester, Werk 11, durch Karl Flesch. Das nicht übermäßig lange Werk zeigt stark modernistische Gepräge, daneben aber auch schöne Rantillen und romantisch prägnante Themen. Varietös wechseln ab mit wilden schottischen Passagen. Das Vorbild Hindemiths ist vielfach unverkennbar. Karl Flesch spielte das Stück natürlich

mit fabelhafter Technik und unfehlbarer Treffsicherheit selbst in den schwierigsten Passagen und im heikelsten Flageolettspiel, daneben mit bestirrend schönem Ton in der Antizone und echter innerer Musikalität. Er sicherte ihm einen starken Erfolg. Das Zusammenspiel mit dem Orchester war aber wohl zufolge des Mangels an Proben noch unsicher; einmal war man völlig auseinander, so daß man von vorn beginnen mußte. Aber es wäre ungerührt, den Abend allzulehr nach diesem fatalen Mißgeschick zu bewerten. Der Gesamteindruck war vielmehr der eines anregenden künstlerischen Ereignisses, das auch äußerlich ein vornehmes Gepräge zeigte.

* Opernstudien der Orchesterschule kristallisierten sich am Dienstagabend im Kolpinghaus zu einer Aufführung der „Zauberflöte“ — ohne Ouvertüre, Chöre und Dekorationen, aber mit Kostüm und Orchester —, die deutlich zeigte, wie recht Dr. Waldemar Staegemann in seinen einführenden Worten hatte, wenn er sagte, wie schwer es bei einer solchen Sache ist, nicht merken zu lassen, wie schwer sie ist. Am besten gelang das allen Mitwirkenden mit der rein gedächtnismäßigen und musikalischen Beherrschung ihrer Aufgaben. Da ging alles hoferentlich wie am Schnürchen. Wenn aber das kleine Mozartorchester im Anfang doch die Sängerinnen oft deckte und solistische Stellen einzelner Instrumente noch deklariert herauskommen können, wenn der Sarratro (Hans Müller-Gannjowar ein honorares, tiefes „Doch“, aber nicht die gleichen Vorzüge in der Höhe einfallen, Tamino (Fritz Altmann) seinen schönen Tenor noch schwerfällig verwendet, die Königin der Nacht (Maria Haas) und Pamina (Votte Reilig) vom Orchester im Anfang nicht immer die rechte Tonhöhe erlangen, Sarratri danebenzutreffen, Triolen verwechselt werden, dann steht man eben, wie schwer die Sache ist. Ob sich Mozart seinen Papageno so dorb gedacht hat, wie Trefno ihn hinstellte, ob Monstato aus Sachsen kamme, sind gleichfalls Zweifelsfragen. Recht gut klangen die Stimme des Sprechers (Rudolf Großmann), die Terzette der drei Knaben, der drei Damen und die Stimme der Papagena. In Dialog und Soli zeigten sich naturgemäß die Schwierigkeiten am deutlichsten. Man wird aber die Mäßen Dr. Staegemanns um die dramatische, Ernst Hinze's um die musikalische Seite der Aufführung, angereicht die Unterrichts-erfolge der zehn anteilig in Frage kommenden Gesangslehrer und -lehrerinnen in vollem Umfang dankbar anerkennen müssen. Der volle Saal tat es mit Begeisterung. —

* Augenheilkunde im Schauspiel. Der Jenaer Professor für Geschichte der Medizin, Meyer-Steineg, hat ein dreitägiges Schauspiel verfasst und komponiert. Es heißt „Die Wunderkur“ und behandelt einen Fall aus der Augenheilkunde. Professor Meyer-Steineg, der Leiter einer Augen-

Aus der Sitzung des Gesamtrates

Der Rat verabschiedet den Hauptteil des vom Finanzamt vorgelegten Entwurfs des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1930. Die rechtliche Erledigung des Haushaltsplanes soll in einer Sonderprüfung am 1. Mai erfolgen.

Erleichterung beim Straßenbahnumsteigen

Nach den geltenden Bestimmungen hat das Umsteigen von einer Linie auf eine andere an den Treff- und Trennpunkten der betreffenden Linien zu erfolgen. Um älteren und weniger verkehrsgewandten Personen das Umsteigen an verkehrsreichen Plätzen zu erleichtern, ist nachgelassen, daß das Umsteigen auch an der unmittelbar hinter dem Treffpunkte in der Fahrtrichtung der zweiten zu benutzenden Linie erfolgen kann.

Der Konkurs der „Sozialen Bauhütte“ Lugau

Die sozialistische Betriebe wirtschaften. Im Konkurs der „Sozialen Bauhütte“ zu Lugau liegt jetzt der erste Bericht des Konkursverwalters gedruckt vor, der in Lugau von Hand zu Hand geht. Der 21 Druckseiten umfassende Bericht liest sich wie ein Märchen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende, der gleichzeitig Stadtrat und Bürgermeisterstellvertreter von Lugau ist, hat in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß der Konkurs daher rühre, daß die technische Leitung in Lugau nicht gewachsen gewesen sei, daß politisch gegen die Bauhütte gearbeitet wurde, und endlich, daß Verluste bei Bauten entstanden seien.

Den Etat mit zu viel Angelegten — zum Teil Verwandten des Aufsichtsratsvorsitzenden — belastet,

die außer einer guten Bezahlung jährlich sechs Wochen Urlaub erhielten. Sodann mußte die Bauhütte jede Woche hohe Verbandsbeiträge an die Zentrale der „Sozialen Bauhütten Deutschlands“ zur wirtschaftlichen Stärkung der Zentrale abführen.

wurden sind. Am Schluß des Berichts wird der Lugauer Stadtrat offen der Vorwurf gemacht, daß sie durch günstige Auskünfte über die Bauhütte zahlreiche Lieferanten veranlaßt hat, der Schuldnerin Kredit zu geben, obwohl sie sich selbst schon das Rückzug der Bauhütte hatte bereitzustellen lassen.

— Todesfall. Am gestrigen Dienstag verstarb hier im 74. Lebensjahr der Ehrenobermeister der Goldschmiedemeisterung Hofgoldschmied Emil Paul Eckert. Er gehörte der Innung seit 1884 an. Von 1906 bis 1918 war er Obermeister und bei seinem Ausscheiden wurde er zum Ehrenobermeister der Innung ernannt.

— Die Verzinsung gerichtlicher Geldbeträge. Die Verordnung über die Verzinsung gerichtlicher Geldbeträge vom 11. September 1928 wird durch eine entsprechende Verordnung vom 17. April 1930 wie folgt geändert: Gerichtliche hinterlegte Geldbeträge werden vom 1. April 1930

Klinik in Jena, ist auch über seinen Berufskreis hinaus durch seine Lautenlieder bekannt geworden. „Die Wunderkur“ wurde vom Residenztheater in Dresden zur Aufführung angenommen.

— Professor Otto Franke †. In Weimar verstarb im Alter von 75 Jahren Prof. Dr. Otto Franke, der bekannte Philolog und Goetheforscher, ein Urenkel jenes Heinrich Gottl. Franke, über den Goethe aus seiner Leipziger Studentenseit allerlei berichtet hat. Franke war in Weimar am 5. Dezember 1855 geboren, dort erzogen und hat nach Studien in Jena, Leipzig und Oxford seit 1885 in Weimar am Gymnasium gelehrt.

— Abschluß des Kongresses der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. Wegen Ende der Tagung berichteten mehrere Redner über untersuchende Methoden bei der Strahlenbehandlung von Krebsgeschwülsten. Gahler (Dresden) gab einen Überblick über das Stoffwechselbild bei der Wirkung der Röntgen- und Radiumstrahlen auf den Gebärmutterkrebs. Die bisher nur wenig geübte Röntgenstrahlenbehandlung der chronischen Mandelentzündung, besonders bei Kindern, fand in Schulte (Mettlinghausen) einen erfolgreichen Vertreter, während sich ein Gast aus Stockholm, Sandstrom, für die Röntgentherapie von Kalkalagerungen in der unmittelbaren Nähe von Gelenken einsetzte und mit dieser Behandlung die oft erheblichen Beschwerden der Patienten schnell beseitigen konnte.

an bis auf weiteres mit jährlich 8% v. G. verzinst. Der Zinseszins für die Verzinsung wird nach wie vor auf 800 RM, die Teilungsschiffer auf 100 RM festgesetzt.

Mit dem Rinde in die Elbe gegangen Das Rind als Leiche gelandet

Heute morgen zeigte ein diesiges Ehepaar der Polizei an, daß es in der vergangenen Nacht mit seinem am 14. März in der Nähe der Saloppe in die Elbe gegangen sei, um Selbstmord zu begehen. Während die Eheleute im Wasser den Mut verloren hätten und wieder an Land gekommen seien, sei das Rind ertrunken. Die Leiche des Rindes wurde heute morgen an der Carolabrücke von einem Beamten der Schutzpolizei aus der Elbe gezogen.

Handtaschendiebstahl in der Seide

Auf dem Wege Weiher Strich-Weidemühle wurde am Dienstagabend gegen 8 Uhr einer älteren Dame die Handtasche vom Arm gerissen. Die Tasche enthielt u. a. zwei Pfandscheine (Nr. 982 389 G., 57 945 M.) vom Städtischen Rathaus über silberne Teelöffel, eine goldene Damenuhr, eine braune Reisetasche und Kleiderstoff.

Ein Automatenlieb festgenommen Auf der Fürstenstraße wurde in der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr von einem Schutzpolizisten ein Mann beobachtet, der sich an einem Schokoladenautomaten zu schaffen machte.

Umtl. Bekanntmachungen Ausschreibung Der Ausbau der Kirchhoffstraße (Straße 88) zwischen Industrie- und Schützenhofstraße soll vergeben werden.

Umtl. Bekanntmachungen Ausschreibung

Der Ausbau der Kirchhoffstraße (Straße 88) zwischen Industrie- und Schützenhofstraße soll vergeben werden. (Kontrollarbeiten.) Preislisten sind in Tiefbauamt, Neues Rathaus, 3. Obergesch., Zimmer 302, erhältlich.

Straßenperierung Lengefeld-Augustsburg

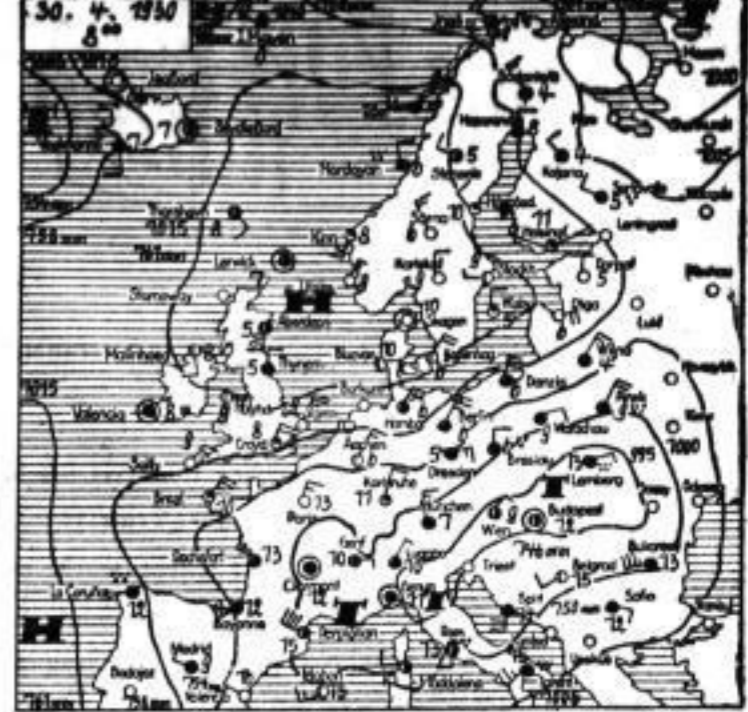
Wegen Ausführung von Straßenbesserungsarbeiten wird die Staatsstraße Lengefeld-Augustsburg, Kbt. 1A, von km 00 — Marktplatz in Lengefeld — bis km 2,825 — Muffresten auf der Staatsstraße Freiberg-Annaberg — vom 5. bis 10. Mai für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Advertisement for 'Schinke' medicinal wine. Text: 'Schinke der allbewährte deutsche Wermutwein seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.' Includes a logo with 'Hast Du Augen als es nötig' and 'Dresden Prager Str. 23'.

Wilhelm v. Bode erzählt Geschichten

Die Erinnerungen des Schöpfers der Berliner Museen, Wilhelm v. Bode, deren erster Band unter dem Titel „Mein Leben“ schon erschienen ist, der bedeutendste Beitrag, der zu der Geschichte der Berliner Sammlungen in dem Jubiläumsjahr ihres hundertjährigen Bestehens geknüpft wird.

Wetternachrichten vom 30. April



Zeichenerklärung: ☉ Still ☊ N1 ☋ N02 ☌ O3 ☍ S04 ☎ S5 ☏ SW6 ☐ W7 ☑ NW8 ☒ N9 ☓ W10 Sturm ☙ wolklos ☚ wolkenlos ☛ Scheiter ☜ Halbbed ☝ wolkig ☞ bedeckt ☜ bedeckt ☞ Regen ☞ Schnee ☜ Grauel ☜ Hagel ☞ Nebel ☞ Dunst ☞ Gewitter

Die Depression, die gestern von Frankreich bis zum Alpenvorlande und der Adria reicht, hat ihre Schwärzungsänderung fortgesetzt. Für Zentrum erstreckt sich heute morgen von Oberitalien über Ungarn bis Polen (Luzitane). Auf der Vorderseite der Störung herrscht gestern heiteres bis wolfiges, warmes Wetter.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with 7 columns: Station, Temperatur (7 Uhr, 8 Uhr, höchste d. vorg. Tage), Richtung, Stärke (1-12), Wetter (7 Uhr, 8 Uhr), and other weather indicators. Rows include Dresden, Weiher Strich, Riesa, Jitlau-Birchh., Chemnitz, Annaberg, Fichtelberg, and Brochen.

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolklos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Grauel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 wolklos weniger als 2 Kilometer, 9 Fernwetter. Temperaturen: + Wärme, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden am 29. April 1930: Sonnenscheindauer 5,4 Stunden. Tagesmitteltemp. + 14,8°C; Abweichung vom Normalwert + 3,2°C.

Table titled 'Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse' with columns for station, gauge, and water level. Rows include Reg. mark, Mü. bran, Mann, Rimb., Brand., Mel., Velt., Kuffa, and Dresden.

dem der Dieb, der nicht entdeckt wurde, hatte ihn fortgeworfen.

Bode weiß so manche hübsche Geschichte von den hervorragenden Persönlichkeiten, mit denen er in Beziehung kam, zu berichten. Besonders der „Protector“ der Museen, der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, tritt in seiner ganzen Lebenswürdigkeit und seinem künstlerischen Interesse hervor.

Bei einer Abendgesellschaft der Frau von Schleinid, bei der auch das Kronprinzenpaar war, sollte Renzel die Gesellschaft zeichnen und den Kronprinzen in die Mitte bringen. „Wehr, als zwei Stunden“, schreibt Bode, „musste der Kronprinz vor ihm stehen, bis er weiß war, dass der Künstler reizte, die hohen glänzenden Reiterstiefel, mit denen er den Anfang machte, recht detailliert wiederzugeben.“

Ein häufiger Besucher der Sammlungen war der alte Großherzog von Weimar, der einmal mit seinem Sohn kam, der die Schwärzereien seines Vaters für die Weimarer Klassik nicht teilte. „Wir waren noch im ersten Raume der Galerie, als der Großherzog den Namen „Goethe“ herab wiederholt aussprach. Kargerlich rief ihm sein Sohn zu: „Vater, den o I en Goethe hätten Du auch einmal zu Hause lassen können!“ Ein kummer, tiefertrauriger Blick traf den verlorenen Sohn, während in den entsetzten Mienen der zahlreichen Hofgesellschaft ein eigentümlicher Zug spielte, den ein beobachtender Beobachter wie unterdrücktes Lachen hätte nennen können.“

Alle Puppen tanzen

Roman von Rudolf Reymar

(Fortsetzung)

„Dawohl, Jung, durch die Erdbeeren.“
 „Daben dir die Löwen die Arme abgekliffen,“ erkundigte sich ein liebevoll.
 Ein helles Lachen.
 „Alle beide.“
 „Wer ist da?“ schrie Onkel Augustus.
 „Vert“, rief ihm Blanche ins Ohr und erinnerte sich der prophetischen Baronin.
 „Das sieht ihm ähnlich. Wo steckst du, zum Teufel?“
 „Hier.“

Der junge Mann, der endlich sichtbar wurde, wurde von ihm und dem über die Terrasse ins Licht des Speisezimmers geschleppt und gab sich, von der Gesellschaft umringt, den Blicken preis.

In seinem offenen Gesicht, das stark gebräunt von der heißen Daarmähne abtrotzte, stand ein verlegenes Lächeln. Die großen wasserblauen Augen wanderten von einem zum andern und blieben bei Blanche feher stehen. Der große Mund zog sich in die Breite und ließ zwei Reihen kräftiger gesunder Zähne sehen. Er lachte Blanche etwas blöde an.

Blanche betrachtete ihn aus dunklen verwunderten Augen vom blonden Schoß bis zu den daumendicken Sohlen der verbleibenden Schuhe. Ueber den breiten Schultern hing lose der Rock aus hellen bornierten englischen Damelpun. Statt einer Weste bedeckte ein nicht ganz frisches Sporthemd die Brust, unter der ein schmaler Gürtel die bügellose Hose hielt. Die großen braunen Hände spielten verlegen mit den Aufschlägen der Rocktaschen.

Ein richtiger Junge, stellte Blanche fest und richtete den Blick auf Arthur, der in seinem Gesellschaftsanzug noch gefebter ausah, als gewöhnlich. Auf seinem Gesicht zeigte sich nicht gerade der Abgang der Freude über das Wiedersehen mit seinem Bruder. Der Ausdruck wechselte zwischen verhaltenem Keger und peinlicher Überraschung. Er murmelte ein paar Worte, die eine Vorstellung Veris für die Feher's bedeuteten, und machte eine Weste, wieder Platz zu nehmen, nachdem Vert reihum die Hände geschüttelt hatte.

„Willst du nicht deinen Rock ansiehen?“ riefte Arthur in Vert's Ohr.
 Vert wurde rot, während er in die Kermel fuhr, und legte sich zwischen die Jungens, die nicht ein Auge von ihm abwandten.

Die Obstschale schaffte eine willkommenen Ablenkung von der ersten Belangenheit.
 „Darf ich Ihnen eine Grapefruit zurechtmachen?“ fragte Blanche den verlorenen Sohn, wie sie Vert bei sich nannte.
 Vert lachte laut und ungesungen.
 „I want to eat it in the pigalish way, Miß Blanche. Darf ich?“

Blanche wußte nicht, wie man eine Grapefruit „auf schweinerne Art“ ißt.

Vert nahm die große gelbe Frucht aus ihrer Hand und warf sie zum Gaudium der Jungens unter den Raiffchen Geringfügigkeit wie einen Ball einige Male an die knoffelspannte Wand.

„Na“, meinte Arthur säuerlich, „wirklich eine schweinerne Methode.“

Man lachte und begann von allen Seiten den Kritiker über seine Ergebnisse anzufragen.
 Blanche wollte wissen, ob er die Glasperlen an die schwarzen Schöneheiten gegen Kleinfantenzähne eingetauscht hatte. Die Jungens drängten auf die Wiedergabe haarsträubender Jagdabenteuer. Fräulein von Satorius, die einen Missionar aus dem früheren Kamerun persönlich kannte, interessierte sich für die Erfolge der Feldmission. Moris, der einen elektrischen Brutapparat erprobte, fragte, ob die Wästenzone Straucheneier ausbrüten könnte.

Vert befriedigte, während er die weichgewordene Frucht mit dem silbernen Löffel ausleerte, die Wüßbegier jedes einzelnen bis zur Reize. Man erfuhr, daß man im heißen Sande hart kochen könnte und daß das Christentum sogar unter den kanibalischen Stämmen rapide Fortschritte mache. Dann gab er unter Zuhilfenahme einer Banane und eines Obstmessers ein anschauliches Bild von einem Kampf zwischen einer Wasserschlange und einem Marabu, der mit der Vernichtung der schlängelnden Banane endete, die von dem Obstmesser zerlegt wurde. Das eingehandelte Eisenblech war nach mühevoller Transport auf Flußläufen an der Küste von der französischen Kolonialverwaltung beschlagnahmt worden. Das Freiabverfahren war eingeleitet.

Die hellere Selbstverständlichkeit, mit der Vert erzählte, hatte etwas ungemein Gewinnendes. Onkel Augustus, der nur Bruchstücke der Erzählung aufgefangen hatte und alles durcheinanderwarf, drückte sein Erkennen darüber aus, daß die Franzosen die Wasserschlangen mit Bananen und harten Eiern fütterten, und wollte nicht glauben, daß die bekehrten Kannibalen die Zähne der getöteten Kleinfanten im heißen Sande aufzulösen ließen.

Arthur Solmsen, der den Abenteuerer schweigend beobachtet hatte, sah mit hochgezogenen Augenbrauen da.
 „Und was gedenkst du zu unternehmen, bis die französische Regierung dein Eisenblech freigegeben hat?“
 Vert sah den Bruder einen Augenblick voll an.
 „Oh, ich werde euch nicht zur Last fallen“, antwortete er, mit dem Obstmesser auf den Tisch trommelnd. „Ich arbeite.“
 Arthur schloßte weitere Fragen herunter, die er in Abwesenheit der Feher's gestellt hätte.

Vert widerstand nicht dem neugierigen Blick Blanches.
 „Habe eine feine Stellung bekommen. Als Manager. Du kennst doch die Brücke Selters?“
 Reinert lachte sie.
 „Sie gastieren vom fünfzehnten ab in der Plaza. Eine internationale Varieténummer. Selbstverständlich stelle ich Karten zur Verfügung. Glänzende Künstlerinnen. Ganz erste Klasse.“

Arthur war erstarrt. Fräulein von Satorius hästete trocken. Moris blinnte beunruhigt auf seine Jungens, die unverständlich mit strahlenden Augen zu dem Kritiker emporstauten. Onkel Augustus, der wieder nicht verstanden hatte, sah entsetzt von einem zum andern. Die alten Feher's suchten möglichst gleichgültige Gesichter zu machen. Blanche allein blieb amüsiert und voll erwachter Neugier.
 „Wohnt du bei Onkel Arthur?“ fragte Vert in die Stille.
 „Rein, im Hotel.“
 „Gib mir bitte deine Adresse“, sagte Arthur Solmsen in scharfem Ton, während er den Stuhl heftig zurückstieß und die Gäste zum Aufbruch ermunterte.

2. Kapitel
 Arthur Solmsen kam sich etwas abenteuerlich und unsicher vor, als er die Stadtbahn verlassen hatte und die Hannowitstraße überschritt, um die Behausung des Malers Hundertmark aufzusuchen. Er konnte sich nicht entsinnen, seit der Vorkriegszeit jemals in dieser Gegend Berlins gewesen zu sein. Sein Vater hatte hier in irgendeiner Querstraße, der Kopenicker, dreißig Jahre lang ein Mietshaus besessen, das die Solmsenschen Erben während der Inflation an einen Italiener verkauft hatten. Er gräßelte vergebens nach dem

Namen des Kleinen, schmutzigen Mannes, mit dem er den Kaufvertrag bei dem Notar abgeschlossen hatte und der mit der Stadtbahn unter Zurücklassung seines fürchterlich verkommenen Bestiges spurlos verschwunden war.

Ein vollbesetzter Vergnügungsdampfer glitt unter dem Brückenhaken dahin. Die Blechmusik der Bordkapelle wurde auf Augenblicke von dem Straßenlärm fortgeweht. Zwischen der Brücke und den ersten Häusern liebten ein paar Goldhuden mit Kreidetafeln und Pappbildern, auf denen Lederbüßen und Getränke notiert waren. Der atembeklemmende Duft spannenstehender Kartoffelpuffer krönte auf die Straße. Einige Kinder umlagerten einen Eismagen, dessen weißbelegter Kiffstakt durch ein auf seinem Rücken befestigtes Plakat aufforderte, ihn anzuhalten. Puppensteife Brautpaare bildeten harr lächelnd aus den Glasgassen eines Photographen auf die vorbeiziehenden Last- und Lieferwagen.

Solmsen im grauen Zweireiher und Straßenhut wand in einem Hausflur, den eine Mischung von Müllkasten- und Küchengeruch durchzog, und las die Namensreihen der Bewohner von Vorder- und Hinterhaus, von links und rechtem Seitenflügel. Groß prangte am Kopf der Name der Hauseigentümerin, Baronin A. Rex. Beziehungen wurden ihm klarer. Zugleich ärgerte er sich. Das Unternehmen, zu dem ihn Blanche animiert hatte, bühnte an Reis ein. Das Gefühl, auf eigene Faust hergekommen zu sein, wurde von der unbehaglichen Erkenntnis verdrängt, daß ihn das Pöbel in eine ihrer albernsten Geschäften zu verwickeln suchte. Er rief den Stock auf den Zementboden und rief wie ein Zauberer das Bild des Hundertmark'schen Modells vor sein Auge. Hochbetragtes Mannequin mit der süßen Blässe und den lüdnhaften Augenschatten der unbelligen Madonnen-gesichter des Andra del Sarto. Sympathische Meister, die sich bescheiden vor vierhundert Jahren ins Grab gelegt und der Nachwelt den unbesangenen Genuss ihrer Bilder als Museums- und Handelsobjekt hinterlassen hatten. Auch ihre Modelle beunruhigten nicht mehr. Während er die vier Stockwerke emporstamm, gab er sich das Wort, nach Erledigung des fragwürdigen Geschäftes sich nur wieder mit Künstlern einzulassen, die mindestens seit zwei Jahrhunderten nichts mehr gemalt oder gemeißelt hatten.

Sein Entschluß wurde durch den Anblick der Werkstatt des Malers Hundertmark und ihres Meisters zum Gelächte. Unmöglich, den Ritzzug anzutreten, nachdem die eiserne Hohenfür hinter ihm zugekracht war und ihn der vierstellige Vert durch einen dunklen Gang mit knarrenden Böhlen in einen großen Verislag gestoben hatte, der ursprünglich zum Aufhängen von Wäsche bestimmt gewesen zu sein schien. Ein Tislan lebte hier nicht. Das war sicher. Solmsen verstand mit einem Schläge den unausfallbaren Verfall der Kunst.

Er umging eine am Boden stehende leere Milchflasche, setzte einen Rückenstuhl, auf dem eine Dose mit Trägern hing, als Stützpunkt ab und verlor in den Anblick der verbeeren Unordnung unter dem schrägen Glasdach. Mitten im Raum das Brunnstück des Ameublements, ein großer Döner mit einem Dübend Riffen aller Farbenzusammenstellungen der lehrjährigen Frauenmode. Ein Tisch mit Tüben, schmutzigen Tellern, einer Blumenvase und Toilettegegenständen. In einem eisernen Waschtänder ein rostiger Spirituskocher. Ein weibliches Pujama auf einer roten Holzstiege. An den getünchten Wänden regellos verteilte Möbel, an denen Besen, Bilder, eine Tischuhr, ein Hampelmann, ein zerjüngener Spiegel, ein Kalender hingten. Dazwischen eine mit Wasserfarben al fresco gemalte badende Susanne, deren Schenkelschnitt ein am Nagel befestigter alter Vanamahut bedeckte. Eine Schmalplatte des Meisters war bis zur halben Höhe durch einen geblümten Vorhang versperrt, hinter dem sich weitere Geheimnisse der unterirdischen Werkstatt verborgen und die Modelle des Künstlers zur Toilette zurückziehen mochten.

(Fortsetzung folgt.)

Wollen Sie

Haarausfall des Glanzes, Schuppen, **Graue Haare**

letztens u. brüchig Haar, kreist, Haarausfall etc. mit Erfolg beseitigen, dann wählen Sie nicht irgendein Mittel, sondern lassen Sie sich von erfahrenen Praktiker beraten und individuell behandeln im Institut L. nouzeil, Kosmetik, spez. Haarbehandlung, Granastraße, 15, L. Fernruf 12058. Sprechzeit 9-10 u. 3-7 Uhr, außer Mittwochs u. Sonnabends. 20jährige Praxis. Haaruntersuchung kostenlos.

Original Miele Waschmaschine

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Mielewerke A.G.
 Büro Dresden-A. 5
 Hamburger Straße 9, Telefon 22714.

Wollen Sie

Original Miele Waschmaschine

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Mielewerke A.G.
 Büro Dresden-A. 5
 Hamburger Straße 9, Telefon 22714.

Endlers Korb-Möbel

direkter Verkauf aus eigenen Werkstätten Am See 42

zu vorzuziehenden Preisen

Zwanzigjährige Beschäftigung über 100 neueste Modelle.

Steppdecken nur vom Erzeuger Ferd. Hänel

Selt 1863 Kanalgraben 1 und Mühlgraben 5 (gegenüber dem Finanzamt/Annenstraße)

Wenn Vater waschen müsste...

kaufte er noch heute, spätestens aber zu Weihnachten eine

Original Miele Waschmaschine

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Mielewerke A.G.
 Büro Dresden-A. 5
 Hamburger Straße 9, Telefon 22714.

Miele

Elektro-Waschmaschinen
Wäschemangeln
Wringmaschinen
 im Fachgeschäft

Eduard Geiger
 Am See — Ecke Margarethenstraße
 Zahlungserleichterungen!

Tuchhandlung Bekannt für beste Qualitäten

friedr. Greiff, Sohn
 Georgplatz 9, gegenüber d. Kreuzschule, Gegr. 1826

Fenster- u. Parkett-Reinigung
 sowie einschlägige Arbeiten übernimmt zu billigen Preisen

L. Herschel Landhausstr. 1
 Tel. 28077

Arthur Jähnichen

Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen
 Einzelmöbel

Bequeme Teilzahlung

Möbelfabrik
 Hofmühlentstraße 20/41
 Gegr. 1899 Ruf 40810

Impressen und Reinigen
 von Damen- und Herrenkleidern
 Sulfabrik Gekalozstr. 10. M. 2.50

Nur einige Tage!

Angenehme Muster 20% Rabatt! Schützenstraße, Prinzstraße, Kompiers in prima Charmeuse und Milanese

Wäschekunst
 Johannesstraße 23 neben dem Mohlencafe

10 Jahre aufwärts
 durch gute Arbeit. Ihr Vertrauen erblüht

Möbel-Haus
Paul Gräfe
Ausstellung
 in 2 Tagen

Speisezimmer
Schlaf- - Küchen
Auslegematrassen
 Chaiselongues, Sofas
 eigene solide Arbeit.
 Teilzahlung gestattet.

Böcherstr. 4
 Ecke Genfelderstraße,
 2 Min. ab Hauptb. Str.,
 1 Min. ab Adm. Str.
 (V. W. Sch.) u. 1 u. 16.

Fahrräder
 Goerike, Schläpfl, Opel,
 Eika preiswert, Neben-
 und Reparatur

Bläse,
 Wettinerstraße 44

Vereine

Funk-Verein Dresden e. V.
 Sonnabend, 2. Mai,
 abends 8 Uhr

Tanz-Abend
 im Café Schöne,
 am Palaisplatz, Gr. Garten

Tanz,
 Darbietungen,
 Ueberraschungen.
 Eintritt 60 Pf. einschließl.
 Tanz und Steuer.
 Gäste herzlich willkommen!

Mietangebote

Gutmöbl. Zimmer
 Piano, Teleph., an der
 Herrn Hof od. 15. 5 zu ver-
 mieten. **Wettiner-**
straße 20, III., rechts.

Wapperrig
 die alte gute Weinküche
Scheffelstraße 7.

Ausführung
 von
 Wand- und
 Fußboden-
 Parkettarbeiten
 Bankramen
 Reparaturen
 billigst

Preisangehote sofort, &
 unverbindlich unter
A. Kellermann
 Dresden, L. 9
 Radbergstr. 34.

Wohn-, Gelegenheitslokal!
1 Küche 7teilig,
 kompl.,
 mit Aufmachtschiff nur für
 240,- zu verkaufen
Amalienstraße 8
 I. Etage.

Verantw. i. d. redaktionell.
 Teil: Dr. W. Zwintzschew,
 Dresden, L. die Anzeigen
 Preis 100,- Dresden.
 Eine Ausgabe für das
 Erscheinen der Anzeigen
 an den vorgedruckten
 Tagen sowie auf bestimmte
 Seiten wird nicht geleistet.
 Das brutige Abendblatt
 umfasst 6 Seiten.

Sämereien

u. alle gärtnerischen Bedarfsartikel

kaufen Sie in nur besten
 Qualitäten im Spezialgeschäft

Fernsprecher 10138

Fritz Wend, Samenhandlung
 Dresden-A., Zahnsgasse Nr. 24, Ecke Wallstraße

und Friedl & Köpflinger im Mittelpunkt des Interesses und wurden je 2% herabgesetzt. Auch Harbit, Wag Kohl und Vöge konnten Rückführungen durchsetzen, während David Richter, Fuchsmeyer und Bamberger abdrückten. Legationen waren gut gehalten und wurden übermäßig unerschrocken zur Not gedrückt. Eine Ausnahme machten nur Röhre, die vergeblich niedriger gesucht wurden. Bananien waren nur geringen Veränderungen unterworfen. Dasselbe gilt auch für die sonstigen Induskategorie. Bestimmte Nachfrage werden weiterhin gefragt. Im Dreierfeld bestand einig Interesse für Kaffa...

wieder verhältnismäßig billiger angeboten wird als Roggenroggen. Die Preisrückgänge betragen 4 Mark für Mai, 3 Mark für Juni und 1,25 Mark für September (Schwächer ein). Für morgen sind in beiden Getreidearten umfangreiche Vorräte zur Auslieferung gemeldet. Ueber die Qualität der Waren, ebenso wie über ihre Aufnahme läßt sich bei der zur Zeit herrschenden ägerrnden Unzufriedenheit im Augenblick naturgemäß nichts sagen. Seltener Getreide ist im Ganzen ruhig. Daher kann keine Preise in den Abnahmestellen gut behaupten, dagegen lauft der Konsum nur schleppend. Terminpreise ist etwas schwächer. Im Weizengetreide ist eine Belebung nicht festzustellen.

aus, daß die Gesellschaft mit dem Ergebnis der ersten 3 Monate des laufenden Jahres zufriedenstellend.

Discontomäßigung in Belgien

Die Nationalbank von Belgien hat den Wechselkurs von 1,5 auf 2% herabgesetzt.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (30. April 1930), and exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, Brüssel-Antwerpen, etc.

Amtliche Berliner Brotpreise

Table showing bread prices per 1000 kg for different types of flour (Weizen, Roggen, etc.) and their corresponding prices.

Gebe & Co. N.G., Dresden. In der unter Vorbehalt des Bankdirektors Dr. jur. Viktor v. Klemperer abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Tagesordnung, ohne daß von einer Seite das Wort ergriffen wurde, einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 4% (0) festgelegt. Die tagungsgemäß ausstehenden drei Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Jura wieder gewählt. Der Vorsitzende teilte mit, daß hinsichtlich des Geschäftsganges das im Rechenschaftsbericht Gesagte noch gilt und die Umsätze als vollständig normal bezeichnet werden können. Insbesondere ist es gelungen, den Umsatzaufschlag während der ersten drei Monate jetzt wieder einzubauen. Auf Anfrage unseres Vertreters wurde im Gegensatz zu umlaufenden Gerüchten vom Vorstehenden noch bemerkt, daß die Forderung bei dem Zusammenbruch der Firma Clericus, Siehl & Co. in Nürnberg für die Gebe & Co. N.G. nur 4700 Reichsmark betragen hat, die aber bereits in der letzten Bilanz völlig abgeschrieben worden sind, so daß jeder Betrag, der aus dem angebotenen Vergleich dieser Firma (80%) herauskommen wird, als Gewinn wirkt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. April

Den Markt beherrschte ausgeprossene Kaufsunlust. Das Geschäft in Rälbern und Schweinen kam fast nicht in Fluß und die Preise wurden hart unterboten. Trotz des geringen Auftriebes bleibt beachtlicher Ueberstand. Schafe belanglos. Kalbries: 8 Ochsen, 13 Bullen, 4 Kalben und Röhre, 603 Rälber, 5 Schafe, 407 Schweine, zusammen 1127 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Rälber: beste Wahl- und Saugfäßer 73 bis 79 (138), mittlere Wahl- und Saugfäßer 68 bis 70 (111), geringe Rälber 56 bis 60 (105). Schafe: Schlachtgewicht belanglos, aber keine amtliche Preisnotierung. Schweine: Schlachtgewicht über 300 Pfund 64 bis 66 (81), vollgewichtige Schweine von 240 bis 300 Pfund 66 bis 67 (86), vollgewichtige Schweine von 200 bis 240 Pfund 63 bis 65 (85). Ausnahmepreise über Notis. Ueberstand: 1 Kuh, 7 Bullen, 1 Rüb, 11 Rälber, 80 Schweine.

Deutsche Bank und Discontogesellschaft

Die Hauptversammlung

Die Hauptversammlung, in der 1238788 Stimmen vertreten waren, wurde von dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Geheimen Kommerzienrat Max Steinthal, geleitet. Zunächst ergriff ein Vertreter der Bankangehörigen das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auf die Abbaumassnahmen der Deutschen Bank und Discontogesellschaft einging. Darauf erwiderte Direktor Oskar Wassermann, daß die von Max angegebenen Forderungen zum größten Teil nicht stimmen. Er wies besonders darauf hin, daß beim Abbau 24,8% des Bestandes an Direktoren, 24,8% des Bestandes an Profuranten und 14,2% des Bestandes an Tarifbeamten entlassen worden sei. Die Verwaltung hoffe, daß der Abbau im Laufe des Jahres 1930, vielleicht schon im Herbst zu Ende geführt werden könnte. Von den abgebauten Beamten und Angestellten seien nach den der Verwaltung bekannten Forderungen im Verhältnis über 66% und in Berlin 90% bereits in anderen Stellungen untergekommen. Außerdem habe die Verwaltung sich nicht bemüht, keine ungerechtfertigten harten Maßnahmen zu treffen. Bankier Barro kritisierte dann die Dividendenpolitik der Bank und wies besonders darauf hin, daß die Verwaltung die Dividenden und besonders die Börden über die tatsächliche Dividende zu lange im unklaren gehalten habe. Schließlich forderte er von der Verwaltung energische Interessentensmaßnahmen an der Börse. Bankier Philippi erhob dann schwere Vorwürfe persönlicher Art gegen einige Vorstandsmitglieder und verlangte die sofortige Abberufung der Direktoren Selmar, Febr und Emil Georg von Staak. Direktor Wassermann gab seinem Bedauern Ausdruck, daß derartige Vorwürfe in einer Hauptversammlung erhoben würden. Kommerzienrat Steinthal versprach jedoch eine Prüfung der Angelegenheit.

Sodann wurde der bekannte Abschluß mit 10% Dividende einstimmig genehmigt. Die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurde gegen die Stimme des Bankiers Philippi, der Protest zu Protokoll gab, erteilt. 19 auscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und Kommerzienrat Federer, Stuttgart, Dr. Hugo Henkel, Düsseldorf, Kommerzienrat Schüller, München, und R. Seeliger neu in den Aufsichtsrat gewählt. Direktor Wassermann führte sodann noch

Gemeiner Schlachtviehmarkt vom 30. April

1 Rind, 8 Rälber. Von Rälbern dem Markt direkt angeführt: 15 Rinderquartier Geflügel, 61 Rälber, 10 Schafe, 100 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: wie am Montag. Ueberstand: 1 Rind.

Berlin, 30. April. Edelmetalle. Gold 2,82, Silber 0,068 bis 0,069, Platin 5,75 bis 7 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 30. April. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer Bitter 188,25, Original-Aluminium 100, Zinn in Waag- oder Drahtbarren 194, Rhenium 800, Antimon-Regulid 61 bis 63, Zinnfäden in Barren (für 1 Kilogramm) 88,25 bis 89,25.

Wagbeurter Lederpreise vom 30. April. (Kaufung) Mal 15,00 bez., Juli 15,45 Br., 15,85 Br., Oktober 15,74 Br., 15,70 Br., 15,78 bez., Dezember 15,86 Br., 15,84 Br., 15,84 bez., Januar 15,95 Br., 15,90 Br., 15,95 bez., März 16,08 Br., 16,03 Br., 16,03 bez., Tendenz: stetig.

Wagbeurter Baumwollpreise vom 30. April. (Kaufung) Mal 8,13 bez., Juli 8,09 bis 8,10, Oktober 7,98 bis 7,99, Dezember 7,98 bez., Januar 7,98 bis 7,94, März 7,98 bis 7,94, Tendenz: stetig. Ägyptische (Kaufung) Saffaridid: November 12,90, Tendenz: ruhig.

London, 30. April. Gummi mark. Crepe Rubber loco 6,875 (80%) Pence. Tendenz: mäßig.

Berliner Kurse

Die Befestigung der ausländischen Getreidemärkte am Vortag, die von der Berliner Börse, als nicht genügend begründet, wenig beachtet wurde, war auch nicht von langer Dauer. Die letzten Berichte brachten schon wieder Abschwüchungen von 15 bis 20 Cent, die im Berliner Dreierfeld denn auch ihre Einwirkung nicht verfehlten. Die Weizenkurse waren für heimisches Getreide in den ersten Vormittagsstunden um etwa 1 Mark heruntergesprochen worden. Mittags änderte sich dagegen das Bild. Die mangelnden Inlandsangebote in prompter Ware haben auch für Mai gehützt und ein Plus von etwa 1,50 Mark veranlaßt. Auftriffferte noch mäßig höher, als er gestern geschlossen hatte. Dagegen setzte September niedriger ein. Roggen fand unter dem Druck vermehrter Offerten aus den Provinzen. Hierbei zeigte sich, daß nahe Ware auch heute

Berliner Kurse vom 30. April 1930

Ohne Gewähr - Papiermarkkurs

Table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktionen, Industrielle Aktien, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Table of Berlin stock market prices, categorized into various industrial and commercial stocks like Elektri., Licht u. Kr., Erdm., Spinn., etc.

Table of Berlin stock market prices, categorized into various industrial and commercial stocks like Phönix Bergwerk, Phönix Braunkohl, etc.